

# Calwer Wochenblatt

№ 50.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Zeile für Einde und Spaltenzeit; außer Beleg 12 Pf.

Dienstag, den 29. März 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel: Mf. 1.10 incl. Zeitung. Vierteljähr. Bestellungspreis ohne Postgeb. f. d. Ort- u. Rückporto: 3.00. f. d. sonst. Bezugsort Mf. 1.10, Bestellsgeb. 20 Pf.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Die Maul- und Klauenseuche ist in Dondorf und Altingen, Oberamts Herrenberg, erloschen.

Calw, 25. März 1904.

R. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

## Bekanntmachung.

### betr. die Ausstellung von Jagdkarten.

Diejenigen, welche Jagdkarten für das Jahr 1904/05 zu erhalten wünschen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Oberamt nur solchen Personen Jagdkarten auszustellen befugt ist, welche sich über das Nichtvorliegen der in Art. 8 und 9 des Jagdgesetzes vom 27. Oktober 1855 aufgeführten Gründe zur Verfassung von Jagdkarten durch ein Zeugnis des zuständigen Schultheißenamts ausweisen.

Insbefondere gewährt der Besitz einer Jagdkarte für das Vorjahr keinerlei Anspruch auf die Verabfolgung einer neuen Karte.

Die Schultheißenämter wollen die bei ihnen eingereichten Gesuche sofort mit dem hiernach erforderlichen Zeugnis versehen hierher vorlegen und bei der Ausstellung der Zeugnisse eine gewissenhafte Prüfung der einschlägigen Verhältnisse der Gesuchsteller obwalten lassen.

Calw, 26. März 1904.

R. Oberamt.  
Amtm. Rippmann.

## An die Schultheißenämter und Fleischbeschauer.

Denjenigen Schultheißenämtern, in deren Gemeinden sich ein Fleischbeschauer befindet, gingen mit der Post 2 hektographierte Formulare zu einer Statistik über die Fleischschau für den Zeitraum vom 1. April bis 31. Dezember 1903 mit dem Auftrag zu, die Fleischbeschauer zur pünktlichen Ausfüllung dieser Formulare zu veranlassen. Ein Exemplar soll als Konzept für den Fleischbeschauer dienen, das andere binnen 10 Tagen dem Oberamt als portopflichtige Dienstsache vorgelegt werden.

Zugleich ist das Tagbuch des Fleischbeschauers über den genannten Zeitraum abgeschlossen, einzusenden.

Calw, 26. März 1904.

R. Oberamt.  
Amtm. Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

[Amthches aus dem Staatsanzeiger.]  
Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Eisenbahnpraktikanten Steudle zum Eisenbahnassistenten in Calw zu ernennen.

Die 1. Schulstelle in Deckensfronn wurde dem Schullehrer Eisenhart in Machingen übertragen.

Wiliberg, 25. März. Auf den heutigen Jahrmarkt waren zugeführt: 7 Paar Stiere, 39 Röhre, 11 Kalbinnen, 49 St. Schmalvieh, 170 Läufer, 450 Milchschweine. Verkauft wurden 4 Paar Stiere, zu 400—540 M., 10 Röhre zu 210—438 M., 4 Kalbinnen zu 250—300 M., 14 St. Schmalvieh

zu 90—170 M., 100 Läufer zu 40—80 M., 400 Milchschweine zu 20—30 M. Handel etwas gedrückt.

Stuttgart, 26. März. (Schwurgericht.)

Angelagt zweier Verbrechen des versuchten Totschlags war heute der 20jährige Kaufmann Wilhelm Gottlob Buch von hier. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt v. Herrschner. Die Verteidigung war Rechtsanwalt Dr. Wilczewsky übertragen. Zur Verhandlung waren 13 Zeugen und als Sachverständige Medizinalrat Dr. Köstlin und Assistenzarzt im Katharinenhospital Dr. Schmidt geladen. Der Angeklagte feierte am Samstag, den 16. Januar d. Js., morgens 4 Uhr, auf dem alten Postplatz vor dem Café Menz hier aus seinem mit 4 scharfen Schüssen geladenen Revolver 2 Schüsse auf einen ledigen Kaufmann von Stengen und einen dritten auf einen andern ledigen Kaufmann von hier ab, wie die Anklage annahm, um sie zu töten, und verletzte ersteren am Brustbein, so daß er über 4 Wochen arbeitsunfähig war, während der letztere nicht getroffen wurde. Der Angeklagte gab an, er habe in jener Nacht in hiesigen Wirtschaften etwa 3 Liter Wein und 10 Glas Bier getrunken und sei beim Weggang aus dem Café von mehreren jungen Leuten verfolgt worden, von denen einer die Hand in der Tasche gehalten habe, wie wenn er gegen ihn einen Angriff machen wollte. Angesichts dieser Verfolger sei er vom Schrecken wie gelähmt gewesen und wisse nicht mehr, daß er gegen dieselben geschossen habe. Erst andern Morgens als die Polizei ihn aus dem Bette geholt habe, habe er den Sachverhalt vollends erfahren. Er habe nicht gewußt, was er getan habe und keinesfalls auf jemand gezielt oder die Absicht gehabt irgendwem zu töten. Der verwundete Kaufmann bezeugte, daß er mit einer kleinen Gesellschaft in dem Café gewesen und der nachts gegen 2 Uhr dorthin gekommene Angeklagte von ihnen eingeladen worden sei, sich zu ihnen zu setzen. Dieser habe den Eindruck der Trunkenheit nicht gemacht. Er habe ihn anfangs für einen Ausländer gehalten, weil er italienisch gesprochen und sich für einen Künstler ausgegeben und schwindelhaft renommirt habe. Als derselbe ihm dann seine Adresskarte gezeigt habe, habe er ihn einen Schwindler genannt und sei fortgegangen um einen Schutzmann zu holen. Auf dem Rückweg zum Café seien 3 Personen vor diesem gestanden, die er nicht erkannt habe, obgleich es zwei seiner Freunde und der Angeklagte waren. Plötzlich sei aus einer Entfernung von nur 3 Schritten nach ihm geschossen worden, von wem wisse er nicht. Eine Drohung oder eine Täuschung sei nicht vorhergegangen. Ähnlich lauteten die Aussagen des nicht verwundeten jungen Kaufmanns und eines andern Zeugen. Der Angeklagte verschwand eiligst nach der Tat. Medizinalrat Dr. Köstlin erklärte denselben für leicht erregbar, doch sei er damals durchaus nicht sinnlos betrunken gewesen. Oberstaatsanwalt v. Herrschner führte aus, es gehe aus dem guten Erinnerungsvermögen des Angeklagten und den Zeugenaussagen hervor, daß derselbe nicht bis zur Sinnlosigkeit betrunken war, wohl aber sehr erregt gewesen sei, als er zuerst auf den einen jungen Kaufmann zwei Schüsse richtete und auf den andern

einen solchen und zwar in der kurzen Entfernung von ein bis zwei Meter, bei welcher derselbe trotz seiner Erregung das Bewußtsein gehabt haben müsse, daß seine Gegner sofort tot auf dem Plage bleiben können. Hiernach liege genügender Grund vor, den Angeklagten des versuchten Totschlags schuldig zu sprechen, wenn auch mit mildernden Umständen. Eine Freisprechung müßte zur Folge haben, denselben als gemeingefährlich in eine Irrenanstalt einzuweisen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Wilczewsky wandte ein, Tötungsabsicht sei nicht erweisbar, selbst der Verletzte habe an eine solche nicht geglaubt, es bilde keinen Unterschied, ob jemand mittels eines Revolvers oder eines Hiebs oder einer Stiche Waffe verletzt werde, objektiv liege Körperverletzung vor, verübt in hochgradiger Trunkenheit von einem leicht erregbaren, phantastisch veranlagten, sonst aber ordentlichen und brauchbaren jungen Mann, ohne irgendwelche Vorstrafen. Er beantrage die Verneinung sämtlicher Schuldfragen, eventuell aber, falls die Geschworenen anderer Ueberzeugung wären, die Befreiung fahrlässiger Körperverletzung. Zur Einweisung in eine Irrenanstalt würde der vereinzelte Vorfall einen ausreichenden Grund nicht bilden. Nach nochmaligen Entgegnungen bejahten die Geschworenen nur vorsätzliche Körperverletzung in dem ersten Falle nebst mildernden Umständen und verneinten dagegen im zweiten Falle die Schuldfrage. Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten, wovon 2 Monate für Untersuchungshaft abgehen.

Stuttgart, 26. März. (Schwurgericht.)

Eine Anklage wegen fortgesetzten Betrugs und wiederholter Fälschung öffentlicher Urkunden wurde heute gegen den 18 Jahre alten Kaufmann Wilhelm Buschacher von Mainz verhandelt, welcher als Angestellter einer hiesigen Expeditionsfirma in den Monaten September bis Dezember vorigen Jahres 20 amtlich beglaubigte Frachtbriefkopie durch Ausradieren der richtigen Frachtbeträge und Einsetzung etwas höherer Summen fälschte und dadurch den Geschäftsinhaber um etwa 130 M. schädigte, die er für sich verwendete. Zu seiner Entschuldigung brachte er hervor, daß er mit einem Monatsgehalt von 50 M. auszukommen genötigt war. Staatsanwalt Walzer beantragte den Angeklagten unter Jubilation mildernder Umstände schuldig zu sprechen. Auch der Verteidiger Rechtsanwalt Elwert befürwortete mildernde Umstände mit Rücksicht auf die Jugend und die Unreife des Angeklagten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage in diesem Sinne und empfahlen ihn der Gnade des Königs. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten 15 Tagen, woran für Untersuchungshaft 2 Monate abgehen, verurteilt. Als Sachverständiger war Rechnungsrat Stodmayer geladen.

Hall, 26. März. (Schwurgericht.)

Der 4. Fall, der gestern zur Verhandlung stand, betraf den 53 Jahre alten verheirateten Unterhändler Johann Schneider, gebürtig von Gredlingen, wohnhaft in Wildenthalbach OA. Gerabronn, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Der Angeklagte hat am 29. Okt. 1903 von dem Bauern Leonhard Ströbel in Wermuthausen OA. Wergentheim, 4 Stück



Schweine auf lebend Gewicht gekauft, das Pfund zu 39  $\frac{1}{2}$ . Diese Schweine wurden dann auf der Gemeinbewage gewogen und von dem Wagmeister Wilhelm Knauer daselbst ein Wagschein auf 462 kg ansgestellt. Diesen Wagschein händigte dann der Angeklagte dem Ströbel ein und bezahlte ihm den Betrag für die Schweine aus. Hierbei wollte er, so wie es in der Regel bei den Händlern üblich ist, an jedem Schwein 1 kg in Abzug bringen, worauf jedoch Ströbel nicht einging. Da aber dem Angeklagten bekannt war, daß ihm sein Abnehmer, der Schweinehändler Friedrich Frei in Urach, bei jedem Schwein 1 kg abzichen werde und er somit in Schaden gekommen wäre, so wußte er durch eine Täuschung den Wagmeister Knauer zu bestimmen ihm für diese 4 Schweine noch 2 weitere Wagscheine mit dem falschen Gewicht von zusammen 468 kg anzustellen. Diese Wagscheine zeigte er sodann bei der Ablieferung der Schweine auf der Bahnstation Niederstetten dem dort anwesenden Frei vor und erhielt sodann von diesem nach Abzug der üblichen 4 kg bei diesen 4 Schweinen noch für 2 kg den Betrag von 1  $\mathcal{M}$  56  $\frac{1}{2}$  zuviel bezahlt. Der Angeklagte ist nun beschuldigt, durch diese Handlungsweise sich eines Verbrechens der Urkundenfälschung in gewinnluchtiger Absicht im Sinn der §§ 271 und 272 des St.-G.-B. sowie in einer und derselben Handlung sich eines Betrugs schuldig gemacht zu haben. Die Geschworenen verneinten jedoch die auf Urkundenfälschung gerichtete Schuldfrage und bejahten sie bezüglich des Betrugs unter Zustimmung von mildernden Umständen, worauf gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Woche ausgesprochen wurde.

Ulm, 26. März. Hier wurde gestern abend eine Ortsgruppe des Bundes der Landwirte gegründet. Abg. Stadtschultheiß Haug-Langenau hatte die Leitung der schwach besuchten Versammlung übernommen und kam in seiner Ansprache auf die Zukunft und die Aussichten des Bundes zu sprechen. Er ist der festen Ueberzeugung, daß die Stimmung bei der Regierung bald zu Gunsten des Bundes umschlagen wird. Den Führern des Bundes sei es selbst nicht angenehm, daß sie den Kampf mit so scharfen Waffen führen müssen, sie würden viel lieber veröhnlicher vorgehen. Doch sei dies jetzt untunlich. Anzustreben sei, daß in den Städten alle jene, welche dem Bunde Sympathien entgegenbringen und seine Bestrebungen billigen, in Handwerkervereine zusammengefaßt werden. Hinderlich sei allerdings die Firma des Bundes für eine Agitation in der Stadt. Darum sei schon an eine Aenderung des Namens gedacht worden. Als Vertrauensmann der Ortsgruppe wurde Pächter Siebler vom Gut Riegelstadel aufgestellt.

Essen (Ruhr), 26. März. Unter den Bergleuten des Hattinger Reviers herrscht große Erregung über die Massen-Kündigung auf den Zechen Hasenwinkel, Friedlicher Nachbar und Karolinergräf. Auf Hasenwinkel allein wurden 400 Mann gekündigt. Auf den anderen Zechen macht sich unter der Belegschaft Unzufriedenheit bemerkbar wegen der großen Anzahl Feiertage und Lohnreduktion, so z. B. auf der Zeche Holland.

Essen (Ruhr), 26. März. Der mit Anbringung von Zifferblättern beschäftigte Dachdecker Schmitz stürzte vom Kirchturm der neuen Pfarrkirche in Westerholt ab und war sofort tot.

Köln a. Rh., 26. März. Wie die Duisburger Zeitung meldet, droht die Belegschaft des Schächtes 3 der Zeche Deutscher Kaiser mit Streik, falls nicht die entlassenen Arbeiter wieder eingestellt werden. Eine von 8000 Arbeitern besuchte Versammlung in dieser Angelegenheit hat bereits stattgefunden.

Berlin, 26. März. Der Handelsminister Müller wird, wie der Lokal-Anzeiger meldet, im Laufe dieses Sommers, voraussichtlich im August, eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten antreten, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse den zur Zeit bestehenden Plan wieder umstoßen. Die Reise, auf der der Minister auch die Welt-Ausstellung in St. Louis besuchen wird, dürfte voraussichtlich 8 Wochen dauern.

Geestemünde, 25. März. Ungeheure Fischfänge sind in der vergangenen Woche von Island an den hiesigen Markt gebracht worden.

So lehrten u. a. sieben Dampfer der Dampffischerei-Gesellschaft Nordsee mit einem Gesamtfange von 900 000 Pfund zurück. Die Kapitäne berichten, daß sich bei Island riesige Fischschwärme aufhalten, welche häufig schon nach einviertelstündiger Fangzeit das große Schleppnetz bis zum Bersten anfüllen, während die gewöhnliche Schleppzeit gegen drei Stunden beträgt. Für die bevorstehende Karwoche, die den größten Fischkonsum des ganzen Jahres bringt, bieten diese Meldungen günstige Aussichten.

Hamburg, 25. März. Die zur Verstärkung der Truppen in Südwestafrika bestimmten Offiziere und Mannschaften trafen heute früh von Berlin kommend hier ein und begaben sich direkt an Bord des Dampfers „Feldmarschall“. Hauptmann Sauer begrüßte die Truppen im Namen des Senats und überreichte gefüllte Zigarrentaschen und Ansichtskarten. Nachdem Oberleutnant Ohnesorg das Schiff und die Truppen inspiziert hatte, hielt General v. Bod und Polach eine Begrüßungsansprache, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und rief den den Truppen „Behüt Euch Gott! Kameraden“ zu. Die Kapelle spielte die Nationalhymne. Um 1/10 Uhr setzte sich der Dampfer in Bewegung.

Bordeaux, 27. März. Bei den gestern hier abgehaltenen Festlichkeiten explodierte beim Völlerschießen ein Mörser. Einem jungen Manne wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, 15 andere Personen wurden verletzt, darunter 4 schwer.

Paris, 26. März. Im hiesigen Belleville-Theater explodierte während der Probe eine für eine Schlächtenszene bestimmte Granate. Der Direktor und ein Inspektor wurden verletzt.

Paris, 26. März. Nach einer Meldung aus Petersburg hat der Zar seine Absicht, die sibirische Bahn in einem Hofzuge zu befahren, durchaus nicht aufgegeben, doch ist bis auf weiteres seine Anwesenheit in der Hauptstadt erforderlich. Der Zar begibt sich demnächst nach Moskau, um sich vom 17. Korps, welches bereits Marschbefehl erhielt, zu verabschieden.

Wien, 26. März. Seit mehreren Tagen beschäftigte eine Expresaffaire alle Kreise der hohen Gesellschaft. Anfangs verlautete, daß der türkische Botschafter das Opfer eines weiblichen Expresfers geworden sei. Nunmehr erfährt man, daß der türkische Diplomat der Angelegenheit, die von den Behörden streng geheim gehalten wird, vollkommen ferne steht. Dagegen hatte der neu ernannte Botschafter Italiens, Herzog von Avarna, bald nach seinem Eintreffen in Wien ein unangenehmes Erlebnis. Er erhielt von einer Frau einen Brief, worin die Schreiberin unter Hinweis auf einst bestandene Beziehungen die Auszahlung einer größeren Geldsumme unter der gleichzeitigen Drohung forderte, daß sie dem Botschafter eine unangenehme Skandalzene machen werde, wenn ihr Verlangen nicht erfüllt werden sollte. Der Botschafter übergab die Angelegenheit sofort der Polizei, die die Verhaftung der Frau, die vor Jahren dem Hausstande der Diplomaten angehörte, vornahm. Bei dem ersten Verhör rief die Verhaftete plötzlich eine lange Hutnadel aus dem Hut und steck sie in den Hals, doch ist die Verletzung nur leicht. Die Affäre wird, wie erwähnt, von den Behörden verheimlicht, und es ist fast unmöglich, näheres über den Verlauf der Untersuchung zu erfahren.

London, 24. März. In der Vorstadt Kenal Rise wurde heute ein furchtbares Verbrechen entdeckt. Ein Mann von 35 Jahren, der Georg Albert Grohmann heißen soll, wollte eine Blechfiste, die sehr schwer war, und aus der eine Flüssigkeit herausfloß, von einem Fuhrmann wegfahren lassen. Der Fuhrmann schöpfte Verdacht. Ein Mieter des Grohmann hatte schon seit einigen Tagen Verdacht geschöpft. Sie holten die Polizei; Grohmann ergriff eiligst die Flucht, wurde aber von der Polizei erfaßt. In dem Augenblick, da er erfaßt wurde, durchschnitt sich Grohmann den Hals mit einem Rasiermesser und starb sofort. In der Blechfiste wurde in Zement eingegossen eine zerstückelte weibliche Leiche mit zer Schlagener Schädelfunden. Die Polizei sucht nun unter Fußböden und im Garten des Hauses nach etwaigen weiteren Leichen. Grohmann hatte öfters Bejuch von Frauen, die längere oder kürzere Zeit bei ihm blieben. Grohmann hat wegen Bigamie fünf Jahre Zuchthaus verbüßt. Er soll sich am 24. Januar unter falschem

Namen mit einer Frau verheiratet haben, welche 56 Pfund Sterling in der Postsparkasse hatte. Dieses Geld soll er unter Fälschung ihres Namens fast ganz abgehoben haben. Diese Frau mißhandelte Grohmann, sie lief weg zu ihren Eltern und eine andere Frau Grohmann erschien dann im Hause. Der Mieter, welcher das Verbrechen entdeckte, war am 8. Febr. eingezogen und hatte sofort den üblen Geruch bemerkt. Wiederholte nächtliche Ausgänge des Grohmann erhöhten den Verdacht des Mieters. Montag abend bemerkte der Mieter, daß Grohmann eine Stunde lang in einem dunklen Verschlage unter der Treppe bei Kerzenlicht hämmerte. Er fragte ihn direkt, ob er eine Leiche dort habe. Gestern abend sah der Mieter, wie Grohmann eine schwere Kiste durch den Ausgang zog. An Grohmanns Leiche wurde eine Anzahl Briefe von Damen gefunden, die auf Heirats-Annoncen geantwortet hatten, ferner Pfandscheine über verpackte Schmuckstücken, der Totenschein einer 1897 verstorbenen Frau Grohmann, ein Damering und ein Pfund Sterling, sowie einige Schillinge Bargeld. Außerdem fand man Quittungen über Möbel in den Taschen. Es scheint, daß Grohmann öfters Möbel hat versteigern lassen.

London, 26. März. Die Ausschiffung japanischer Truppen in Tschinnampo nimmt ihren lebhaftesten Fortgang. Die Truppen werden, sobald sie gelandet sind, nach Pingyang dirigiert, welches als Operations-Basis gedacht ist und wo riesige Schanzwerke errichtet werden. Die Aufstellung der Armee ist nunmehr fast vollendet. Die japanischen Vorposten haben nunmehr Ulsan erreicht. Der Zusammenstoß wird voraussichtlich nicht eher erfolgen, als bis die japanische Armee den Jalufluß zu überschreiten beabsichtigt. Die Russen in Widschu sollen beide Flußufer besetzt haben während eine starke Truppenmacht den Punkt besetzt hält. — Nach einer Meldung aus Paris berichtet die Zeitung „Action“: Der geographische Chef des hiesigen Generalstabes arbeitet seit Wochen ausschließlich an dem Druck der Karte der Mandchurie in Korea.

London, 26. März. Der „Times“ wird aus Seoul telegraphiert: Marquis Ito hielt am Dienstag im Auswärt. Amt bei einem Essen eine Rede, die auf die Koreaner großen Eindruck machte. Er schilderte, wie sich Japan schrittweise von orientalischem Wesen losgemacht habe, und bot den Koreanern Japans mühsam gewonnene Erfahrungen als Unterstützung an. Er forderte sie auf, nicht mehr bloß ihren eigenen Weg zu gehen, sie möchten vielmehr für den Vorteil des Landes wirken; handeln sie nach diesem Rat, so werden sie ihre nationale Unabhängigkeit behalten, die sonst unvermeidlich in einem der Reiche aufgehen würde, die jetzt auf koreanischem Gebiet im Kampf liegen. Am 23. März wurde dem Marquis Ito zu Ehren auf der englischen Gesandtschaft ein Essen veranstaltet. Am 25. März reiste der Marquis nach Japan zurück.

Rom, 26. März. Die liberalen Blätter feiern den Kaiser in enthusiastischen Artikeln. Die Zusammenkunft beider Herrscher werde der Welt von neuem die Festigkeit des Dreibundes zeigen.

Neapel, 25. März. Der Kaiser besuchte die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen in Anacapri und machte dann auf dem Torpedoboot „Steinern“ eine Rundfahrt im Golfe von Neapel, vorüber an Sorrent, Castellamare u. s. w. Um 5 Uhr kehrte der Kaiser auf die „Hohenzollern“ zurück und nahm Vorträge entgegen. Zur Abendtafel waren geladen der amerikanische Botschafter in Rom, Meyer, Fürst Eulenburg, der Abt von Montecassino, Krug, und der Kommandant des „Steinern“, Kapitänleutnant Krüger.

Algier, 26. März. Der Kommandant des gestern hier eingetroffenen russischen Kreuzers Oslabla berichtet, daß das russische Torpedoboot No. 221 am 21. dieses während der Durchfahrt von Port Said nach der Subabai gesunken ist. Die Besatzung wurde gerettet. Die Offiziere erklären, daß während zweier Tage das Geschwader heftigen Stürmen ausgesetzt war. Das Torpedoboot wurde dabei schwer beschädigt, und mußte ins Schlepptau genommen werden. Das letztere rief jedoch und das Torpedoboot ging unter.



### Amtliche und Privatanzeigen.

Breitenberg.

## Haus- und Güter-Verkauf.

Im Konkurse des **Johannes Seeger**, Tagelöhners in Breitenberg, bringe ich dessen Wohnhaus, sowie 32 a 62 qm Acker in den roten Aedern und 87 a 68 qm Wechselfeld im Lauch, unter Berücksichtigung der auf dem Anwesen lastenden Wohnungs- und Leibgebingsrechte, gemeinderätlich angeschlagen zu 3830 M., erstmals am **Samstag, den 2. April 1904, vormittags 9 Uhr**, auf dem Rathaus in Breitenberg aus freier Hand in öffentlichem Aufsteig zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.  
Den 26. März 1904.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Kurz in Teinach.

## Markt-Anzeige.

Am **Ostersonntag, den 4. April d. J.**, findet hier **Vieh- und Krämermarkt** statt, wozu mit dem Anfügen eingeladen wird, daß für jedes Stück Rindvieh eine Vergütung von 25 S. ausgesetzt und sofort ausbezahlt werden wird.  
Neubulach, den 29. März 1904.

Gemeinderat.

Im **Vollstreckungswege** verkaufe ich am **Donnerstag, den 31. März, nachmittags 1 Uhr**, gegen Vorzahlung im Pfandlokal, Zimmer Nr. 8, Rathaus, einen **Divan**, eine **Nähmaschine zum treten**.  
Calw, 28. März 1904.  
Biedermann,  
Gerichtsvollzieher.

Nächste Woche backt  
**Laugenbrezeln**  
Bäder Luz sen.

Am **Karfreitag** bleibt  
mein Geschäft geschlossen.  
**Alfred Wilhelm**,  
Zahntechniker und Friseur,  
Teinach.

Statt besonderer Anzeige!  
Die glückliche Geburt eines  
Töchterchens zeigen ergebenst  
an  
**A. Kosse u. Frau**  
Bertha geb. Müller.  
München, 26. März 1904.  
Mozartstr. 5 II.

Nächsten **Mittwoch**, den 30. März,  
gibt's  
**hausgemachte Würste**  
und ladet hiezu freundlichst ein  
**R. Reuschler Wwe.**,  
untere Brücke.

Ich empfehle mein  
großes Lager in  
**Corinthen**,  
sowie in  
verschiedenen Sorten **Rosinen**  
zu billigstem Preis.  
**D. Herion.**

Neubach.  
**Wohnhausverkauf.**  
Mein 1stodiges Wohnhaus,  
mitten im Dorf gelegen, mit  
anschließendem Garten, setze  
ich wegen Neubau eines  
größeren, dem Verkauf aus.  
Liebhaber können jeden Tag davon  
Einsicht nehmen.  
**Call.**

## Landw. Consumverein Calw.

**Thomasmehl**, 15 und 19%, sowie **Malzkeime** sind wieder eingetroffen. **Knochenmehl**, **Superphosphat**, **Kainit**, **Chilisalpeter**, sowie **Sämereien** in nur bester Qualität sind auf Lager.

Der geschäftsführende Vorstand:  
**Fr. Gärtner.**

**Das beste und dabei Billigste**  
sind meine appetitfreien luft-, licht- und waschechten  
**bw. Kleiderstoffe und Schürzenzeuge.**

Grösste Auswahl. Muster bereitwilligst.  
Neu aufgenommen:

crème und weiss **Gardinen** — sehr geschmackvoll.

Zur Besichtigung ladet höfl. ein

**Wilh. Bender**, Bahnhofstr.

Der Unterzeichnete beabsichtigt am kommenden **Donnerstag (Grün-Donnerstag)**, nachmittags **1/5 Uhr**, in den **Kuranlagen in Liebenzell** eine

## Feuerlösch-Prob

mit dem bekannten Handfeuerlösch-Apparat „**Minimax**“ abzuhalten und erlaubt sich Interessenten zc. höfl. einzuladen.

**Julius Krebs**, Kaufmann in Wildberg,  
Vertreter der Apparate für das Oberamt Calw.

## Eine freundliche Wohnung

mit allem Zubehör hat für sofort oder  
später zu vermieten  
**G. Pfeiffer**, Badstraße.

## Oberitaliener Eier,

ganz frische, auch zum Rohessen, em-  
pfehle  
**Dalkolmo.**  
B. stellungen hierauf — zum Zweck  
des **Einfalkens** — nehme entgegen u.  
sichere billigste Preise zu. **D. Obige.**

## Wasserglas,

bestes Mittel zum aufbewahren von  
Eiern, empfiehlt  
**R. Hauber.**

## Frische Bierhese

ist zu haben bei  
**Carl Müller**,  
Brauerei Rau.

## Reste

in **Satin u. Musselin**  
für **Blousen und Kleider**  
bei

**W. Entenmann**,  
Biergasse.

## Ein jüngeres oder älteres Mädchen,

bei guter Behandlung und hohem  
Lohn, sofort oder später nach  
Reutlingen gesucht.  
Auskunft erteilt **Frau Kern**  
am Markt hier.

Unterhaugstett.

## Knechtgesuch.

Ein wüchtern, zuverlässiger Knecht  
von 16—18 Jahren, kann sofort oder  
bis zum 1. April eintreten.

**Georg Kusterer**  
zum Hirsch.

# Grosser Ausverkauf.

Setze einen großen Posten fertiger

**Herren-Anzüge, schwarzer Hochzeits-Anzüge,  
Burschen-Anzüge, Confirmanden-Anzüge,  
Knaben-Anzüge, Ueberzieher für's Frühjahr,  
Loden-Joppen, Arbeitskleider,**

einem Ausverkauf aus und gebe dieselben zu jedem annehmbaren Preis ab.

Zum Besuche lade ergebenst ein

Calw.

**Friedrich Erhardt**,

Herrenkleider-Geschäft, Bahnhofstraße.





Zeige meiner werten Kundschaft hiedurch ergebenst an, daß mein

# Schuhwarenlager

für jeden Bedarf aufs beste, auch für **Konfirmanden**, neu sortiert ist, und halte dasselbe höflich empfohlen.

**Christian Zahn,**  
obere Lederstraße.

Calw.  
**Bestellungen auf Patrine**  
nehmen entgegen  
**L. Diller** z. Schiff und  
**G. Beck**, Dekonom.

Ca. 20 Zentner  
**Heu und Oehmd**  
hat zu verkaufen  
**Reutter**, Schmied  
in Stammheim.

Stammheim.  
Einen zum Dienst tauglichen  
 **Eber**  
(Blauschek)  
setzt dem Verkauf aus  
**Johs. Kirchherr**, Eberhalter.

# Geschäftsempfehlung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß die Eröffnung meines

## Delikatessengeschäfts

am **Montag, den 28. März d. J.**, stattfindet, und halte mich in nachstehenden Artikeln bestens empfohlen. Indem ich nur beste und reellste Bedienung zusichere, zeichne

**C. F. Grünenmai jr.**

Marktplatz 55. — Telephon 76.

**Spezialität:**  
**feine Fleisch- und Wurstwaren.**  
Niederlage von  
**Jr. Appenzeller**, lgl. Hoflieferant,  
Stuttgart.

**Fischwaren:**  
Sardellen, Sardinen, Hummer, Caviar,  
Appetitfild, Anchovis, Lachsaußschnitt etc.

**Geflügel und Fische**  
auf Bestellung.

**Käse und Butter.**  
Delikatess- und Frühkäse, Emmentaler,  
Schweizer, franz. und Holländer-Käse.

### Gemüse-Conserven:

Spargel, Erbsen, Schoten, Carotten,  
Bohnen, Champignons, Trüffeln,  
Tomaten, Teltower Rübchen, Morcheln,  
Rosen- und Blumenkohl.

Capern, Gurken, Pickles, Tafelsenf,  
Tafelöle und Essige.

**Südfrüchte**, frische u. getrocknete.  
Getrocknetes Obst.

**Compote-Früchte**, Marmeladen,  
Suppenstoffe und Einlagen,  
Eierteigwaren, Fleischextract.

Gewürze, Hülsenfrüchte.

### Kaffee's,

roh und gebrannt.

Kaffeesurrogate und Cichorien.

**Tee, Cakes-Biskuits, Zucker.**

Chocolade und Cacao.

**Süd- und Schaumweine.**

Spirituosen, Liköre, Frucht säße.

**Cigarren, Cigaretten.**

Tabake.

# Einen Hut gratis

erhält jeder Käufer bei Einkauf eines

## Herren- oder Konfirmanden-Anzuges.

Durch enorm große Lager-Einkäufe sind wir in der Lage, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten.

Ein großer Posten <b>Herren-Anzüge</b> , streng modern, in schwarz und blauweiß gespritzt . . . . .	Mk. 10.75.
" " " <b>Herren-Anzüge</b> , elegant in englischen Mustern . . . . .	Mk. 16.50.
" " " <b>Konfirmanden-Anzüge</b> , in Burkin und Cheviot . . . . .	Mk. 6.50.
" " " <b>Konfirmanden-Anzüge</b> , in Kammgarn und Croisé . . . . .	Mk. 9.50.

Kein Preisaufschlag!

Sitzen genau auf unsere Firma zu achten!

Kein Preisaufschlag!

# Freund & Co., Pforzheim,

Bröttingergasse 23. vis-à-vis dem Kolosseum. Bröttingergasse 23.

Druck und Verlag der A. Delischlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Siehe 1. Beilage.





# Palmer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 50.

29. März 1904.

## Privat-Anzeigen.



### Regen- u. Sonnenschirme

empfehlen in neuer Sendung zu mögl. billigen Preisen höflich  
Geschw. Denschle.

Ueberziehen und reparieren billigt.

## Würzbach.

### Sägmühle-Verkauf.



Die Würzbacher Sägmühlegesellschaft ist geneigt,  
ihre Sägmühle im Würzbachtal, in holzreicher Gegend  
gelegen, sowie ungefähr 90 a Acker, Wiese und Holzlager-  
platz bei der Sägmühle, zu verkaufen und kann jeden Tag  
ein Kauf abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt  
Sägmühlemeister Luz.

## Das beste Frühstück ist Bubeck's Weinbeeren-Cacao

ein delikates und gesundes Getränk von **hohem Nährwert** zum täglichen  
Gebrauch für jedermann, anstatt Kaffee und Tee. Von ärztlichen Autori-  
täten für Darm- und Magenleidende, Bleichsüchtige und Blutarme besonders  
empfohlen. WEINBEEREN-CACAO entleidet auch bei längerem Gebrauch  
nicht, wie gewöhnlicher Cacao, hat keine verstopfende, sondern die Ver-  
dauung fördernde Wirkung, ist deshalb das beste Frühstück für Kinder  
und besonders auch für Personen, welche viel sitzen oder Kranke, welche  
liegen müssen.

Überall erhältlich.

In Calw bei Herrn Th. Wieland, Alte Apotheke.

Alleinige Fabrikanten:

**R. Bubeck & Sohn, Untertürkheim-Stuttgart.**

## Schweineschmalz

garantiert rein,  
in Gebinden à 50 und 100 Pfund  
per Pfund 52 ¢,  
in Büchsen à 8 Pfd. per Pfd. 54 ¢,  
empfiehlt

D. Herion.



## Hustenleidender

nehme die hustenstillenden  
und wohlschmeckenden

Kaiser's

## Brust-Caramellen.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen  
wie bewährt u. von siche-  
rem Erfolg solche bei **Husten,**  
**Heiserkeit, Katarrh und Ver-**  
**schleimung** sind. Dafür Ange-  
botenes weise zurück. Paket 25 ¢  
Niederlage bei: **Th. Wieland,** alte  
Apotheke, Calw; **Gust. Veil,** Lie-  
benzell; **Heinr. Stoy** Weilderstadt.

## Badsteinkäse,

vorzüglich im Geschmack, gelbschneitig u.  
bereits durchreif, versendet pr. Pfd. zu  
25 ¢ in Kistchen von 30, 50, 80 Pfd.,  
in Postcolli 2 ¢ mehr, unter Nachnahme  
Käseerei Renningen DM. Leonberg.



## reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz  
der doppelt so teuren Kochbutter  
jahrelang bewährt.

## Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonial-  
waren- und Butterhandlungen  
**ausdrücklich Palmin.**

Nachahmungen sind meist schlecht  
und ranzig.

Für Frühjahr empfehle mein in  
allen neuen Façonnen reich sortiertes  
Lager von

## Corsetten.

Emilie Herion.

Reparaturen billigt.

## Feuilleton.

Kochbuch verboten.

### Falsche Spuren.

Kriminal-Novelle von Ferdinand Hermann.

(Fortsetzung.)

Es war ein sehr dankenswerter Fingerzeig, den Frau Mertens erhalten  
hatte, denn sie wurde dadurch in die Lage versetzt, kaum fünf Minuten später  
in der Begleitung des alten Sanitätsrates das Haus des Fräuleins wieder zu  
betreten. Der Arzt ging ohne sonderliche Gemütsbewegung auf die Regungslose  
zu, schaute ihr ins Gesicht, fasste nach ihren Handgelenken und horchte an ihrem  
Herzen. Dann steckte er sein Stethoskop wieder ein und meinte gelassen:

„Der Tod ist schon seit mehreren Stunden und jedenfalls bereits gestern  
Abend eingetreten!“ Die Ursache ist ohne Zweifel ein Herzschlag gewesen, denn  
die Verstorbene war seit Jahren herzleidend. Sie müssen die Familie des  
Fräuleins benachrichtigen; ich werde Ihnen sogleich einen Totenschein ausstellen.“

Er führte ein Taschenschreibzeug bei sich und breitete dasselbe auf einem  
anderen Tisch aus, um sich in aller Ruhe zur Erledigung der Angelegen-  
heit fertig zu machen. Da wurde von außen an die Tür des Zimmers geklopft  
und auf des Sanitätsrats kurz angebundenes „Herein!“ trat ein feingekleideter  
Herr von jüngeren Jahren über die Schwelle.

„Guten Morgen, Herr Rat!“ sagte er. „Verzeihen Sie mein unbefugtes  
Eindringen, ich sehe wohl, daß ich überflüssig bin. Aber ich sah Ihren Wagen  
vor dem Hause halten und erfuhr von einigen Neugierigen den Unfall, der  
Fräulein Hegemeier zugestoßen sein soll. Da ich der alten Dame für manche  
menschenfreundliche Hilfeleistung, welche sie auf meine Bitten einem Kranken zu  
teil werden ließ, zu Dank verpflichtet bin, hielt ich es für meine Aufgabe, selbst  
nachzusehen, ob ich nicht doch vielleicht noch nützlich sein könnte.“

Der Sanitätsrat schien durch das Erscheinen seines jüngeren Berufsgenossen,  
dessen ruhige Sicherheit nichts von respektvoller Unterwürfigkeit durchblicken ließ,  
keineswegs sehr angenehm berührt, und nur mit einer gewissermaßen herablassenden  
Höflichkeit sagte er:

„Sie kommen leider zu spät, Herr Kollege, gerade wie ich! Ohne Zweifel  
ein Herzschlag! Aber wenn Sie sich gefälligst selbst überzeugen wollen —“

Der jüngere Arzt legte in der Tat Hut und Handschuhe ab und beugte  
sich zu der Verstorbenen nieder.

„Sie haben das Fräulein behandelt, Herr Sanitätsrat?“ fragte er.

„Ich besuchte sie gelegentlich. Darf ich fragen, warum?“

„So hat sie ohne Zweifel von Ihnen das Rezept zu Chloroform?“

„Das Rezept zu Chloroform?“ gab der Sanitätsrat verwundert zurück.

„Niemals! Aber ich verstehe nicht, wie Sie zu dieser Annahme kommen, Herr  
Kollege.“

„Der unangenehme Geruch fiel mir schon bei dem Betreten des Zimmers  
auf und ist sicherlich auch Ihnen nicht entgangen, Herr Rat?“

Der alte Herr biß sich auf die Lippen, aber er sog doch unwillkürlich mit  
der Nase und meinte dann: „Allerdings! Sie scheinen nicht Unrecht zu haben.  
Aber vielleicht litt die Verstorbene an Zahnschmerzen oder dergleichen. Sie glauben  
doch nicht etwa, daß dieser Chloroformgeruch mit ihrem Tode in irgend welchem  
Zusammenhange steht?“

„Darüber habe ich in diesem Augenblick noch kein Urteil! Aber wir tun  
wohl am besten, wenn wir die Aufwarterin befragen. Frau Mertens!“

Die Gerufene, welche sich im Nebenzimmer aufgehalten, kam zaghaft und  
mit scheuen Seitenblicken auf die Leiche herein, aber sie war dennoch gefaßt  
genug, um auf die Frage des jungen Arztes rasche und bestimmte Auskunft zu  
geben.

„Wann haben Sie Fräulein Hegemeier zum letztenmal gesehen?“

„Ich war bis gegen sechs Uhr gestern nachmittag bei ihr.“

„Befand sich das Fräulein unwohl? Klagte es vielleicht über Zahn-  
schmerzen?“

„Durchaus nicht! Sie war im Gegenteil sehr gesprächig und aufgeräumt.“

„Ist Ihnen zufällig bekannt, ob sie Chloroform im Hause hatte?“

„Gewiß nicht. Ich habe ihre kleine Hausapotheke oft genug säubern  
müssen, aber von dem, was Sie da nennen, war nichts darin.“

Der Doktor machte ein ernstes Gesicht, während der Sanitätsrat die  
Fragen seines eifrigen Kollegen mit einem geringschätzigen Lächeln begleitet hatte.

„Es ist Ihnen nicht bekannt, ob Fräulein Hegemeier gestern abend noch  
einen Besuch empfangen?“

„Einen Besuch? Nein, das weiß ich nicht. Sie sagte nur, daß sie am  
Abend ihre Schneiderin erwartete.“

„Ihre Schneiderin? Wer ist das!“

„Fräulein Therese Ulrich aus der Neustraße.“



„Gut! Und Sie sagen, daß bei ihrem Eintritt ins Zimmer die Lampe noch gebrannt habe?“

„Ja. Sie war eben im Ausgehen! Da sehen Sie nur, Herr Doktor! Das Petroleum war bis auf den letzten Tropfen verzehrt!“

„In der Tat? Und wie sind Sie in das Haus gelangt? Besitzen Sie einen Schlüssel?“

„Gott bewahre! Aber nachdem ich an der vorderen Tür drei bis viermal vergeblich geklingelt, ging ich hinten herum und fand zu meiner Verwunderung die Tür zur Veranda offen.“

„Zu ihrer Verwunderung sagen Sie? Das war also sonst nicht der Fall?“

„Niemals! Fräulein Hegemeier war sehr ängstlich, und da Sie nachts ganz allein im Hause war, hatte sie vielleicht Ursache dazu. Die Hintertür war deshalb immer mit einer starken Sicherheitskette und außerdem mit mehreren Niegeln verwahrt. Ich dachte mir gleich, daß etwas besonderes vorgefallen sein müsse, als ich sah, daß die Tür heute nur angelehnt war!“

„Schön! Die Leiche selbst aber haben Sie nicht berührt, nichts an ihrer Stellung geändert?“

„Der Himmel möge mich bewahren!“ rief die Frau entsetzt aus. „Lieber wollte ich ja wer weiß was tun!“

„Nun gut, Frau Mertens, ich danke Ihnen! Lassen Sie mich jetzt einen Augenblick mit dem Herrn Sanitätsrat allein, aber entfernen Sie sich nicht zu weit, da es leicht geschehen könnte, daß wir Sie noch brauchen.“

Die Frau ging hinaus und der Sanitätsrat meinte mit schlecht verhehltem Spott: „Mein Kompliment, Herr Kollege! Sie sind ja gewiß ein sehr tüchtiger Arzt, aber mir scheint, Sie wären ein noch weit tüchtigerer Untersuchungsrichter geworden.“

Die ernste Miene des anderen verminderte sich nicht und er erwiderte ruhig: „Es würde mir eine Genugtuung gewähren, wenn der wirkliche Untersuchungsrichter, dessen Tätigkeit hier leider bald beginnen dürfte, geneigt wäre, Ihrer Anerkennung zuzustimmen. Ihre überlegene Erfahrung in Ehren, Herr Rat! — Aber Sie werden mir gestatten müssen, zu behaupten, daß Fräulein Hegemeier nicht an einem Herzschlage gestorben ist.“

Der alte Herr starrte den rücksichtslosen Kollegen mit einer Mischung von Staunen und Entrüstung an.

„Das heißt ich meine, es liegt hier ein Verbrechen vor und es ist unsere erste Pflicht, die Anzeige von dem unter rätselhaften Umständen erfolgten Tod bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten!“

Der Sanitätsrat war nun wirklich nahe daran, aus der Fassung zu geraten. — „Ein Verbrechen?“ stammelte er. „Und woraus wollen Sie denn das schließen?“

„Aus einer ganzen Reihe von Gründen. Erstens: aus diesem Chloroformgeruch, der sich seit dem gestrigen Abend im Zimmer erhalten hat und von einer viel stärkeren Anwendung des Anästhetikums herrühren muß, als sie der Gebrauch einer sehr schwachen Lösung, wie man in den Apotheken gegen Zahnschmerz verabfolgt, zuläßt. Zweitens: aus den überaus ruhigen Gesichtszügen der Toten, die sich wohl durch rasche und geschickte Anwendung eines unmittelbar wirkenden Betäubungsmittels, niemals aber durch einen, wenn auch noch so sanften natürlichen Tod erklären lassen. Drittens: aus dem rätselhaften Umstande, daß die Aufwärterin die sonst stets verschlossene Hintertür des Hauses offen gefunden hat. Viertens aber, und das scheint mir trotz seiner Geringfügigkeit ein sehr bedeutungsvolles Argument zu sein, aus der Tatsache, daß die Verstorbene, welche während des Schreibens von einem plötzlichen Tode ereilt worden ist, die Feder verkehrt in der Hand hält, in einer Lage, in welche man sie unmöglich zum Schreiben benutzen kann. Ich bitte Sie, sich deshalb selbst zu überzeugen, Herr Sanitätsrat!“

Mit völlig verblüffter Miene hatte der alte Herr, der sich sonst auf seinen Scharfsinn nicht wenig zu gute hielt, der klaren und ruhigen Auseinandersetzung des anderen zugehört, und obwohl er anfänglich sehr geneigt schien, ihm energisch zu widersprechen, folgte er doch jetzt mit den Blicken der ange deuteten Richtung und sah zu seiner Ueberraschung, daß der andere vollkommen Recht hatte, indem die Stellung des Federhalters zwischen den Fingern eine durchaus unrichtige war. Aber sein beleidigtes Autoritätsbewußtsein und die Erinnerung daran, daß er bereits im Begriff gewesen war, einen ordnungsmäßigen Totenschein auszustellen, hinderten ihn daran, den Ausführungen des anderen zuzustimmen.

„Ihre Indizien sind allerdings sehr spitzfindig zusammengestellt, Herr Kollege“, sagte er nicht ohne Schärfe, „und ich will auch auf Ihren Wunsch sehr gern auf die Ausfertigung eines Totenscheines verzichten. Aber Sie werden verzeihen, wenn ich auf Grund einer ungleich längeren Praxis, als die Ihrige bisher sein konnte, weniger schnell in meinen Folgerungen bin und mich Ihrer kriminalistischen Auffassung der ziemlich einfachen Sachlage vorläufig noch durchaus nicht anschließen vermag. Gestatten Sie immerhin die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Mir aber erlauben Sie wohl, mich zu empfehlen, da ich mich mit Rücksicht auf Ihren Scharfsinn und auf Ihre Energie wohl für überflüssig ansehen darf!“

Er nahm in der Tat seinen Hut und entfernte sich mit einem keineswegs wohlwollenden Gruße, während zu seinem Aerger der jüngere Arzt keinen Versuch machte, ihn zurückzuhalten.

Dieser rief die Aufwärterin noch einmal herein und schärfte ihr ein, während seiner Abwesenheit im Hause zu bleiben und keinem, wer es auch immer sei, den Eintritt zu gestatten. (Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Oelischläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

## Bettfedern sowie Aussteuerartikel

empfiehlt

**W. Entenmann,**  
Biergasse.

Stammheim.

Am **Gründonnerstag**, 31. März  
b. J., von nachmittags 1 Uhr an,  
bringt der Unterzeichnete zum

### Verkauf:

ein älteres, selbstge-  
züchtetes, zum schweren  
Zug taugliches



### Pferd,

Braun-Stute mit Stern, fehlerfrei,  
einen guten Zweispännerwagen  
mit Rigge und Sperre, 1 Dto.  
bereits neuen Einspänner-  
wagen mit Leitern und Zu-  
behör, 1 Flanderyflug samt  
Karren, 1 Gällesack und  
1 gut hergerichteten Hand-  
karren.

Johannes Kirchgerr,  
Mich. Sohn.

Leonberg.  
Einen geordneten

### Jungen

nimmt in die Lehre

**L. Josenhans,** Buchbinder.

Grosse  
Stuttgarter  
**Geld-Lotterie**  
u. Pferde-  
Ziehung  
garant. 26. u. 27. April 1904  
Hauptgewinn  
**40 000 M. bar.**  
2621 Geldgewinne u. 12 Pferde-  
gewinne mit zusammen  
**90 000 Mark.**  
Orig.-Los nur 2 M., 6 Lose 11 M.,  
11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pf.  
Nachnahme 20 Pf. teurer, empf.  
I. Schweickert, Generalagent  
Stuttgart.

Hier bei **Ed. Bayer,** Zahntechn., **Th. Rein-**  
**hard** und **Wilh. Schneider,** Friseur,  
in Teinach bei Eisener Wilhelm.

Ein jüngeres kräftiges  
**Mädchen**  
wird auf Ostern als Silberputzerin  
bei gutem Lohn gesucht.  
Handelschule.

STUTT GART.

**Neues Tagblatt**  
und General-Anzeiger für  
Stuttgart u. Württemberg.  
Verbreitetste Tageszeitung  
Württembergs.  
Wirksamstes Insertionsorgan

Tägl. 44 000 Aufl.

Verlangen Sie Probenummern.

## Stockfische

— frisch gewässert — schön weiß  
empfiehlt

**K. Hauber.**

Gründonnerstag  
31. d. M., findet große  
**Hundebörse**  
im Gasthaus zum Lamm in Simmoz-  
heim statt, wozu höflichst einladen  
mehrere Hundebesitzer.

Naislach.  
Einen sehr schönen, 16 Monate  
alten  
**Buchtsarren**  
setzt dem Verkauf aus  
**Joh. Georg Seid.**

Zwei trüchtige  
**Ziegen**  
werden dem Verkauf ausgesetzt.  
Zu ertragen bei der Exped. ds. Bl.

**Gentner's**  
**Wichse**  
Erzeugt mit wenig Bürstenschritten  
Prächtigen Glanz!

**Gentner's**  
**Schuh-Fett**  
**„Tranolin“**  
Macht das Leder  
haltbar, weich & wasserdicht.

Zu haben in den meisten Geschäften. \* Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

### Calw. Fruchtpreise am 26. März 1904.

Getreide- Gattungen	Vor. Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- beitrag	Gen- tiger Ver- kauf	Im Rest gebL.	Höchster Preis		Wahrer Mittelpr.		Niederster Preis	Verkaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.		M.	S.	mehr	wenig.
Reizen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reizen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	11	11	11	—	—	6 20	6 20	6 20	—	68	20	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	6 45	51	49	2	—	6 70	6 44	6	—	315	30	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	6 68	74	72	2	—	—	—	—	—	476	30	—	—

Schrammenmeister **W. Schwämmle.**

